Die halogensubstituirten zweiatomigen Phenole zeigen die Eigenthümlichkeit, dass bei der Behandlung mit Sulfhydrat nur der Wasserstoff der einen Hydroxylgruppe durch Metall ersetzbar ist. Erklären lässt sich dieses Verhalten einerseits durch die Annahme, dass die beiden Hydroxylgruppen verschieden sauren Charakter haben, andererseits wäre es denkbar, dass beide Hydroxylgruppen zwar gleich stark sauer sind, dass aber durch den Ersatz des Wasserstoffs des einen Hydroxyls der Säurecharakter des zweiten Hydroxyls so geschwächt werde, dass eine weitere Einwirkung auf das Sulfhydrat nicht mehr erfolgen könnte.

Die halogenhaltigen einatomigen Phenole scheinen nicht als Säure zu wirken. Verfasser hält das untersuchte Material für nicht ausreichend genug, um obigen Sätzen eine allgemeine Gültigkeit zusprechen zu können und behält sich weitere Untersuchungen über diesen Gegenstand vor.

Zur Erkennung von Diresorcin in synthetischem Phloroglucin kann man sich nach J. Herzig und S. Zeisel*) folgender Reaction bedienen.

Einige Milligramm des zu untersuchenden Phloroglucins werden mit etwa 1 cc concentrirter Schwefelsäure behandelt, 1—2 cc Essigsäureanhydrid hinzugefügt und 5—10 Minuten im kochenden Wasserbade erwärmt; bei Gegenwart von Diresorcin erhält man eine schöne, blauviolette Färbung. Mittelst dieser Reaction lässt sich noch ein Gehalt von 0,4 % Diresorcin im Phloroglucin nachweisen.

Reines Phloroglucin aus Maclurin, sowie mittelst der Acetatmethode oder nach dem Skraup'schen**) Verfahren dargestelltes Phloroglucin sind völlig frei von Diresorcin, dagegen lieferte das käufliche Phloroglucin sofort die oben genannte Reaction.

Ein äusseres Kennzeichen besteht darin, dass reines synthetisches Phloroglucin in seinem Krystallhabitus dem blättrig krystallinischen Producte gleicht, das man aus Phlorogluciden des Pflanzenreichs erhält. Dagegen verändert auch ein geringer Gehalt an Diresorcin ganz auffallend den Krystallhabitus; das Phloroglucin nimmt dadurch das bekannte körnig-krystallinische Aussehen des käuflichen Präparates an.

Mittelst der Bestimmung des Krystallwassers, respective durch die Elementaranalyse, lassen sich selbst Gehalte von 5 % Diresorcin schwer nachweisen.

*) Monatshefte für Chemie **11**, 421.

) Monatshefte für Chemie **10, 721.